

## Notizen von der 21. Übung am 2. 3. 2024

(Vorsitzende: Herr Ikeda & Frau Numahata)

### Thema: Die Einstellung zur Religion

Yokohama, den 3. März 2024

Haruyuki ISHIMURA

#### Erläuterungen von Frau Numahata

„Vorgestern sind wir nach Aomori gefahren, um dort das Grab meiner Großeltern väterlicherseits zu besuchen. Ich war zum ersten Mal da.“

*Die* „Grabsteine auf dem Friedhof in Aomori sind *dunkler* (schwärzer) als die in Hiroshima.“

#### Erläuterungen von Herrn Ikeda

„Als ich 13 war, konnte ich nicht begreifen, warum Japaner zu Neujahr zu Schreinen gehen.“

„Bei einem Schrein genieße ich die Ruhe.“

„Schon damals glaubte ich an keine Gottheiten.“

„Bei einem Schrein fühle ich mich gereinigt.“

#### Frau Watanabe interviewt Herrn Satô.

„Ich bete nicht zu Gott oder Gottheiten um Hilfe.“

„Es gibt vielleicht ein übernatürliches Wesen *en* in der Welt.“

„Meine Eltern haben sowohl ein buddhistisches als auch ein shintoistisches *n* Altar *en* zu Hause.“

#### Frau Kimura interviewt Frau Numahata.

„Gehen Sie manchmal zu einem Schrein oder in eine Kirche?“ - „Ich gehe in keine Kirche, *aber* wohl zu Schreinen.“

„Wenn ich sterbe, gibt es für mich nichts mehr.“

„Religiös zu sein, macht einen nicht unbedingt glücklich.“

„Ich gehe nicht in Kirche, *wohl* aber zu Schreinen.“

„Vor einem Schrein bete ich nicht zu den Gottheiten, sondern tue nur so, als betete ich, um meine Entschlossenheit zu verstärken.“

„Wenn man stirbt, verliert man das Bewußtsein.“

„Nach dem Tod hat man keine Seele mehr.“

„Glauben Sie, daß Ihre Großeltern in dem Grab liegen?“

**kurzes Interview: Frau Hata interviewt Frau Balk (Herr Ikeda).**

„In Köln sind wir jeden Sonntag in die Kirche gegangen.“

„Bei uns in der Nähe haben wir noch keine katholische Kirche gefunden, die uns gefällt.“

„Sind Ihre Töchter auch katholisch?“

„Haben Sie in der Schule Religionsunterricht gehabt?“

**das ganze Interview: Frau Numahata interviewt Frau Balk (Frau Watanabe).**

„Ich glaube an (den christlichen) Gott.“

„Haben Sie keinen Zweifel an Ihren <sup>m</sup> ~~X~~ Glauben?“

„Haben Sie keinen Zweifel an <sup>m</sup> ~~X~~ Christentum?“

„Müssen Katholiken jeden Sonntag in die Kirche gehen?“

„Braucht man als Katholik nicht jeden Sonntag in die Kirche zu gehen?“

„Welche katholische Lehre gefällt Ihnen am besten?“

„Ein Jahr lang hatten wir auch Religionsunterricht bei unserm Pfarrer.“

**kurzes Gespräch A**

„Das hat nichts mit Religiosität zu tun.“

**das ganze Gespräch A**

<sup>Die</sup> „Aum-Sekte hat in der U-Bahn viele Leute mit Giftgas getötet. Damals waren wir noch in Deutschland und haben etwas darüber in der <sup>n</sup> ~~A~~ <sup>en</sup> Nachricht gehört.“

Vom <sup>m</sup> ~~A~~ Shintoismus erwartet man nichts nach dem Tod.

Die Lehre des Shintoismus richten sich auf die Gegenwart.

Der Buddhismus ist aus Indien über China nach Japan ~~eingeführt~~ <sup>gekommen</sup> worden.

Die Shinto-Gottheiten haben ihr eigenes Leben.

### Gespräch B

Halloween ist ein guter Anlaß für junge Leute, gemeinsam auf der Straße zu feiern.

Viele, die in der Stadt wohnen, machen bei Festen nicht mit.

In Köln feiert man Karneval auf der Straße.

„Ich war einkaufen.“

### kurzer Dialog

Wenn man etwas in der <sup>Reiss</sup> Schale übrigläßt, wird <sup>man</sup> von seiner Mutter ausgeschimpft.

Wenn man die Reisschale nicht ganz leer ißt, wird man von seiner Mutter ausgeschimpft.

Jemand, der <sup>nach aus</sup> von Ehrfurcht vor Unsichtbaren <sup>n</sup> ständig beobachtet <sup>fühlt</sup> wird, macht nichts Schlechtes.

„Ich versuche, das logisch zu erklären.“

Reis sollte man bis zum letzten Reiskorn aufessen.

### der ganze Dialog

„Wir sind im 21. Jahrhundert!“

Es gibt viele Kinder, die nicht genug zu essen bekommen.

„Haben Sie ihr es beigebracht?“

„Wenn Sie nicht so viel essen wollen, sollten Sie das vorher sagen!“

### Streitgespräch A-1

Man sollte den Monotheismus verbieten, denn ~~wer~~ wer nur an einen Gott glaubt, akzeptiert meist die anderen Religionen nicht. Jeder sollte

glauben dürfen, woran er glauben will.

Wer nur an einen Gott glaubt, versucht oft Menschen, die eine andere Religion haben, aus der Gesellschaft auszuschließen.

Es wäre nicht gut, wenn man durch seinen Glauben andere stört.

Man sollte nichts gegen den Glauben anderer sagen.

### **Streitgespräch A-2**

Die Kinder sollten in der Schule etwas über alle Religionen lernen. Je mehr Kenntnisse man über eine Religion hat, desto weniger Vorurteile hat man.

Es gibt zu viele Religionen, um über alle anderen etwas in der Schule lernen zu können. ~~Zur~~ <sup>Wegen der</sup> Gleichberechtigung der Religionen sollte es deshalb in der Schule keinen Religionsunterricht geben.

Wer in der Schule etwas über die großen Religionen erfährt, kann Vorurteile gegen andere Religionen abbauen.

### **Streitgespräch B-1**

Die Regierung sollte keine Religion verbieten dürfen, denn die Religionsfreiheit ist zu wichtig, um <sup>eine Religion</sup> ~~verbieten zu~~ <sup>je</sup> werden.

Wenn eine <sup>religiöse</sup> Sekte einer Religion etwas Gefährliches machen könnte, sollte man sie genauer beobachten.

### **Streitgespräch B-2**

Wenn Kinder 13 Jahre alt werden, sollten sie sich selber für eine Religion entscheiden müssen. Dazu sollte man erst viele Religionen kennenlernen.

Wenn man sich mit 13 Jahren für eine Religion entscheiden müsste, brauchte man viel Informationen. Die würden einen sehr belasten.

**die 1. Hälfte der 1. Podiumsdiskussion**

Buddhismus hängt für Japaner eng mit Moral zusammen.

Viele Japaner wissen fast nichts über Religionen.

Man unterscheidet zwischen Religionen und Philosophie.

Manche Japaner haben das Gefühl, daß sie im Wald durch übernatürliche Kräfte geheilt werden.

Früher haben viele Japaner gedacht, daß die Natur mit Gottheiten eng verbunden ist.

### **die 2. Hälfte der 1. Podiumsdiskussion**

Niemand soll zwei Herren dienen.

In Japan gibt es eine Partei, die eng mit einer Religion verbunden ist.

Eine japanische Partei hat zu enge Beziehungen zu einer religiösen Organisation.

In Deutschland darf man an alles glauben, woran man glauben will.

Vielen Japanern macht, ~~es~~ nichts aus, was Muslime machen, solange die sie nicht stören.

Religionsunterricht fördert Verständnis für andere Religionen.

Schreine und Tempel zu besuchen, betrachten viele Japaner nicht als religiöse Aktivität, sondern ist für sie eine Gewohnheit.

Viele Deutsche gewöhnen sich daran, mit Menschen anderer Religionen zusammenzuleben.

Heutzutage sind die meisten Japaner nicht religiös.

Die meisten Japaner glauben nicht an eine Religion.

Japaner wirken toleranter, weil es in Japan nur wenige mit einer anderen Religion gibt.

Bei manchen japanischen Firmen dürfen Muslime auch während der Arbeitszeit beten.

In japanischen Schulen lernt man nur im Fach Weltgeschichte etwas über andere Religionen.

## die 2. Podiumsdiskussion

„Braucht man eine Religion, um moralisch zu sein?“

Der Kaiser verbindet als Symbol Japans die Menschen.

In Japan leben mehr Ausländer als früher.

In Europa spenden viele den Kirchen viel Geld, und damit unterstützen die Kirchen viele Menschen, die Hilfe brauchen.

Wer an eine Religion glaubt, überwindet schwierige Situation<sup>ven</sup> leichter, als wer keine Religion hat.

Vielen Japanern sind andere Religionen gleichgültig.

Der Kaiser hat eine lange Geschichte.

Die Existenz des Kaisers spielt auch eine Rolle beim Zusammengehörigkeitsgefühl unter Japanern.

„Warum wollen Japaner nicht viel über Religionen wissen?“ -

„Solche Kenntnisse braucht man als Japaner nicht.“

Religionen geben vielen Kraft.

Aus religiösen Meinungsverschiedenheiten werden oft Kriege.

## Kommentare und Kritik

Viele werden weniger religiös, während manche religiöser werden.

„Da ich normalerweise mit anderen nicht über Religionen~~en~~ spreche, war das heute für mich eine gute Gelegenheit.“

„Ich hatte gedacht, über dieses Thema können wir nicht viel sagen.“

Viele wollen gerne etwas über Religionen erfahren.

„Das war das erste Mal, daß ich mit anderen so viel über Religionen gesprochen habe.“